

Zwischenfrucht gegen den Futternotstand

von Dipl. Ing. (FH) Wilhelm Wurth, LAZBW, Grünlandwirtschaft Aulendorf

Hagelgewitter und Sturmböen vernichteten mancherorts mannshohe Silomaisbestände, die mit die Grundlage für die Winterfütterung von rindviehhaltenden Betrieben sein sollten. Für die Betriebsleiter, die jetzt mit leeren Händen, Silos und Futterstöcken dastehen, ist der Zwischenfruchtanbau eine gute Gelegenheit den drohenden Futternotstand zu lindern.

Mitte August ist der letzte Termin für die Aussaat von Zwischenfrüchten, die noch im Herbst für die Futterwerbung verwendet werden sollen. Wenn durch Niederschläge der zügige Aufgang gesichert ist, kann noch im Herbst mit Futter gerechnet werden. Für die ausschließliche Nutzung im Herbst sind das Einjährige Weidelgras und Futterraps die Arten mit den besten Ertragsaussichten. Für die Futternutzung kommen auch noch Perserklee auf trockenen Standorten und Alexandrinerklee auf frischen Standorten in Frage.

Unter dem Druck einer kurzen Wachstumsdauer sind eine zügige Jugendentwicklung und frühe Reife wichtig. Am besten kann diese Anforderungen das **Einjährige Weidelgras** erfüllen. Bei Reinsaat ist eine Saatstärke von ca. 40 kg/ha erforderlich. Durch die Zugabe von 5-10 kg/ha Perser- oder Alexandrinerklee kann die Futterqualität hinsichtlich der Energie- und Eiweißkonzentration verbessert werden. In diesem Fall wäre eine Aussaatstärke der Mischung von 35 kg/ha ausreichend.

Etwas langsamer in der Jugendentwicklung, dafür aber winterhärter, ist das **Welsche Weidelgras**. Die guten Überwinterungseigenschaft von Welschem Weidelgras im ersten Winter, ermöglicht eine weitere Nutzung im folgenden Frühjahr beispielsweise vor Silomais. Hierbei muß jedoch auch der hohe Wasserverbrauch durch die Vornutzung beachtet werden.

Durch eine Mischung von Einjährigem und Welschem Weidelgras können die positiven Eigenschaften der Arten kombiniert werden. Dazu kann an wintermilden Standorten eine Mischung 50:50, an winterharten Standorten eine Mischung im Verhältnis 30:70 angebaut werden.

Empfehlenswert ist eine Mischung aus mindestens zwei Sorten, eine diploide und eine tetraploide Sorte. Diploide Sorten weisen dichtere Narben auf und bilden eher

Ertrag über die Triebdichte, tetraploide Sorten weisen weniger Triebe je Flächeneinheit auf, erzielen aber in den meisten Fällen höhere Erträge. Bei Aussaat von Einjährigem und Welschem Weidelgras Anfang August und guten Auflaufbedingungen kann in vielen Fällen noch mit zwei Nutzungen im Herbst gerechnet werden. Dann ist unbedingt darauf zu achten, dass bei Einjährigem Weidelgras Sorten mit gutem Nachwuchsvermögen verwendet werden. Die Saatgutversorgung bei den Weidelgräsern ist dieses Jahr knapp. Deshalb ist es empfehlenswert sich möglichst schnell nach geeigneten Sorten umzusehen. Beim Einjährigen Weidelgras kommen die Sorten Barsutra (t), Jumper, Limella, Mendoza, Vivaro, Aktiv und Melworld in die engere Wahl. Zudem sind noch Energa (t) und Lemnos (t) geeignet. Vom Welschen Weidelgras sind in Baden-Württemberg die Sorten Barmega (t), Dorike (t), Lipsos (t), Oryx, Tarandus (t), Alamo, Gemini (t), Litonio (t), Madlen (t), Nabucco (t), Mustela und Fabio (t) im Hauptfutterbau empfohlen.

(t) = tetraploide Sorte

Sommerfutterraps kann noch bis Ende August ausgesät werden. Eine Saatstärke von 15-20 kg/ha ist ausreichend. Bei günstigem Witterungsverlauf können noch Trockenmasseerträge bis 30 dt/ha erzielt werden. Die Futtermenge muß jedoch auf maximal 25 bis 30 kg Frischmasse je Kuh und Tag begrenzt bleiben. Kommt mehr Raps in den Futtertrog steigt die Gefahr von Nitratvergiftungen bei den Tieren.

Fazit: Zwischenfruchtanbau kann den Ausfall des Hauptfutterbaues nicht ersetzen, er kann jedoch die Folgen des Futterausfalls lindern, besonders wenn durch eine milde Herbstwitterung die Massenbildung gefördert und damit auch die Futterwerbung erleichtert wird.